

Nach einer zweiten Reise nach England hatte Graf Breunner einige Zeit bei Mohs in Freiberg zugebracht und dort eine Reihe von ihm erworbener Mineralien mit mir gemeinschaftlich durchgenommen, welche von dort nach Wien gesandt wurden. Den höchsten gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Genuss verdanke ich einer sechsmonatlichen Reise, auf welcher ich ihn im Sommer 1822 begleiten durfte, von Linz über München, Basel, Paris, London, Edinburg und dann auf der Rückreise von London in Gesellschaft des verewigten grossen Geologen Buckland, später *Dean of Westminster*, durch Holland und Norddeutschland. Diese Reise war Veranlassung gewesen, dass ich von dem Banquier Thomas Allan in Edinburg eingeladen wurde, während meiner Herausgabe der Uebersetzung von Mohs' Grundriss der Mineralogie im Englischen (*Treatise on Mineralogy, 3 Vols, 1825. Constable and Co.*) vom Herbst 1823 den Aufenthalt in seinem Hause zu nehmen. Manche nicht unwichtige mineralogische Ergebnisse wurden von mir auf Grundlage seiner reichen Sammlung erzielt. Ein Ausflug nach Cornwall und Westmoreland wurde während der Zeit unternommen, im Sommer 1825 begleitete ich den Sohn Robert Allan auf einer Reise nach Norwegen, Schweden, Dänemark, Norddeutschland, dort von Berzelius, Oersted, Forchhammer auf das Wohlwollendste aufgenommen. Vier Monate der Winterjahreszeit 1825 auf 1826 brachten wir in höchster Benützung wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Genüsse in Berlin zu, mit chemischen Arbeiten in Mitscherlich's Laboratorium, gleichzeitig mit Magnus beschäftigt, in täglich wechselndem freundschaftlichem Austausch mit den hochverehrten Männern, den Brüdern Heinrich und Gustav Rose, Poggendorff, Wöhler, Tamnau, angeregt durch den Einfluss eines Leopold v. Buch, und wenn auch entfernter stehend Alexander's v. Humboldt. Im Frühjahr, 1826 besuchten wir Mohs in Freiberg, Hausmann und Strohmeier in Göttingen, Hermann v. Meyer in Frankfurt, v. Leonhard und Leopold Gmelin in Heidelberg, Christian Gmelin in Tübingen, Franz v. Kobell in München, Franz Riepl, damals Professor am polytechnischen Institute in Wien, in Steiermark Ferdinand v. Thinnfeld, bereits seit einigen Jahren mit meiner einzigen nunmehr verewigten Schwester vermählt, Erzherzog Johann in Vordernberg und später wieder in Gastein. Wir kehrten im Herbst über Triest, Venedig, Mailand, Turin, Paris nach London und Edinburg zurück, von wo ich im Herbst 1827 nach Oesterreich zurückkehrte.

5. Mohs in Wien. Mittlerweile war Mohs nach Wien berufen worden. Nach seinem Abgange von Gratz nach Freiberg hatte man eine empfindliche Lücke wahrgenommen. Namentlich war es Franz Riepl, der in der damaligen einflussreichen Gesellschaft in Wien diesem Gefühle Worte geben durfte. Die Erinnerung an die glänzenden Vorträge, an die Anregung, welche von ihm ausging, lebte in seinen Schülern fort. So gelang denn die Berufung und nach ihr eine Periode lebhaften Aufschwunges durch das Ungewöhnliche selbst. Mohs war von seinem alten Freunde Director v. Schreibers wohlwollend aufgenommen. Unterstützt von Partsch, von freiwilligen Mitarbeitern Franz v. Rosthorn, Joseph Claudius v. Pittoni und Anderen, begann er eine neue Aufstellung des k. k. Hof-Mineraliencabinets. Damals schon trat Moriz Hörnes in den Verband desselben, das nun unter seiner Leitung steht. Mehrere Jahre hindurch folgten sich die Curse von Vorträgen über Mineralogie, zuerst von Personen aus den höchsten Schichten der Gesellschaft zahlreich besucht, später mehr von der jüngern Generation. Der Mehrzahl nach schien nun der Kern mehr den Interessen eines k. k. Hof-Mineraliencabinets entfremdet. Auch hatte